

## Präsenz und Anerkennung

Kulturpreis der Stadt Kassel wurde im Schauspielhaus überreicht

VON SASCHA HOFFMANN

Kassel – Der Zeitplan war straff bei der Verleihung des Kulturpreises der Stadt Kassel am Sonntagabend im Schauspielhaus. So straff, dass die ausgezeichneten Künstler, mit wenigen Ausnahmen, keine Gelegenheit hatten, sich persönlich zu bedanken, geschweige denn, ihre Projekte selbst vorzustellen.

Es mag daran gelegen haben, dass nicht nur die diesjährigen Preisträger, sondern auch die aus dem Vorjahr gewürdigt werden sollten, die pandemiebedingt auf die große Bühne hatten verzichten müssen. Das waren die Vereine KolorCubes sowie Sandershaus, die jeweils den mit 3000 Euro dotierten Kulturpreis erhielten. Der mit 1500 Euro dotierte Förderpreis ging an das Zentrum für Interkulturelle Musik, der undotierte Sonderpreis an die Virtuelle Bühne Kassel. Die Laudationes hielten Kulturfabrik-Salzmann-Geschäftsführer Oliver Leuer (Sandershaus), Grimmwelt-Geschäftsführer Jan Sauerwald (KolorCubes), der ehemalige HNA-Kulturrortleiter Werner Fritsch (Zentrum für Interkulturelle Musik) sowie Professorin und „Goethes PostamD“-Mitinitiatorin Sabine Iffert (Virtuelle Bühne).

Auch in diesem Jahr würdigte der Magistrat der Stadt Kassel auf Vorschlag der kulturpolitischen Sprecher aller Fraktionen die Initiatoren zweier Projekte, die sich in besonderer Weise um das kulturelle Leben in Kassel verdient gemacht haben. Die mit jeweils 3000 Euro dotierten Preise gingen an die Kunstmesse Kassel sowie die Veranstaltungsserie Shelter Sounds.

Die alle zwei Jahre stattfindende Kunstmesse wird seit 2014 durch den Regionalver-



Haben sich in besonderer Weise um das kulturelle Leben in Kassel verdient gemacht: Die Kulturpreisträger 2022 mit Kulturdezernentin Susanne Völker (rechts) und Oberbürgermeister Christian Geselle (hinten Mitte). FOTOS: SASCHA HOFFMANN



Erhielten pandemiebedingt erst jetzt die große Bühne des Schauspielhauses: Die Vorjahrespreisträger.

band des Bundesverbands Bildender Künstler organisiert und präsentiert professionell arbeitende Künstler aus der Region einer breiten Öffentlichkeit. Die Musikreihe Shelter Sounds, die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiert, wurde vom Kasseler Jazzmusiker Detlef Landeck gegründet. Ein ehrenamtliches Team organisiert jährlich im Kulturbunker rund

zehn bis zwölf kammermusikalische Konzerte aus den Bereichen Jazz, Rock und Popmusik. Die Lobreden hielten Kunstwissenschaftler und documenta-Experte Harald Kimpel (Kunstmesse) sowie Hans-Jürgen Linke, Germanist und freier Autor (Shelter Sounds).

Über den mit 1500 Euro dotierten Förderpreis freuten sich die jungen Kreativen der

Galeria Kollektiva, die seit 2020 frischen Wind in die Kasseler Kunstszene pusteten. Wieviel Spaß das macht, zeigte nicht nur der eingespielte Film zum Künstlerkollektiv aus dem Schillerviertel, sondern auch die Laudatio von Raamwerk-Mitbegründerin Britta Wagemann. Sie weiß, wie man sich als Preisträger fühlt, stand sie 2019 schließlich selbst auf der großen

Bühne und durfte den Kulturförderpreis entgegennehmen.

„Als wir ausgezeichnet wurden, hatten wir gar keine Ahnung, was für einen Impact dieser Preis auf unsere Arbeit haben würde“, so die Laudatorin, die den diesjährigen Preisträgern das Gleiche wünschte, wie sie selbst erfahren durfte: Sichtbarkeit und Anerkennung.

### UNSER TIPP

#### Dichterin aus der Ukraine stellt sich vor

Seit Sommer lebt die ukrainische Dichterin Victoria Feshchuk als „Artist in Residence“ im Dichterhaus Brückner-Kühner. Das Programm „Hafen der Zuflucht Hessen“ ermöglicht der 26-Jährigen, trotz des Kriegs in Sicherheit zu arbeiten – in ständigem Austausch mit ihren ukrainischen Kollegen.

Am Mittwoch, 30. November, 19 Uhr, finden in der Stadtbibliothek Lesung und Gespräch mit Feshchuk statt. Der Titel „182 Tage“ bezieht sich auf ein Tagebuch-Gedicht, das sie in Kiew begonnen und in Kassel abgeschlossen hat. Feshchuk spricht auch über die ukrainische Dichtung aktuell und stellt die Online-Plattform „Chytomo“ vor, für die sie als Redakteurin tätig ist. vbs

#### Chormusik in einer Zeit der Erwartung

Kassel – Der Chor „grandisinvolto gaudete!“ hatte eingeladen und begrüßte die Hörerinnen und Hörer am Sonntagnachmittag in der gut gefüllten Erlöserkirche in Harleshausen. Der Chor hatte für drei Konzerte – auch in Vellmar und Hess. Lichtenau – das Programm „Nordlicht“ mit Liedern aus der Weihnachtszeit vorbereitet.

Das Begleitheft kann als Beispiel einer umfangreichen Information gelten: Über jedes Lied mit seinem Komponisten wird berichtet, zu allen Mitwirkenden gibt es eine kurze Vita – und der Name des Chors wird übersetzt und beschrieben. Martje Grandis hat die Leitung inne, „disinvolto“ – ungezwungen – ist der Auftritt. „Gaudete!“ ist das lateinische „Freut euch!“.

Ständig wechselnde Aufstellungen sorgen für Leben, gesungen wird auswendig oder von einem kleinen elektronischen Medium. Trotz nur weniger Proben klappt die Choreografie sehr gut. Der Chor besteht aus den sieben Solosängern Martje Grandis, Claudia Harzer (Sopran), Martina Thoneick, Anja Süchting-Kock (Alt), Falk Süchting (Tenor), Stefan Weykert-Kokula und Michael Grandis (Bass). Alle werden von Martje Grandis mitsingend und durch kleine Bewegungen sicher geleitet.

Chorsingen ist für Solisten nicht selbstverständlich. Hier klappt es hervorragend. Die 15 Liedsätze stammen fast alle von nördlichen Komponisten. Einige gelungene Kompositionen von Martje Grandis ergänzen das Programm. Die vielen Dissonanzen der Musik des 20. Jahrhunderts werden sehr sauber gesungen und drücken mit der passenden Dynamik Erwartung oder Freude aus. Bei zwei Chorälen wird das Publikum zum Mitsingen eingeladen, was freudig befolgt wird. Hastig und ungeordnet verschwindet der Chor, kommt aber für drei Zugaben und zum Empfang des langen, begeisterten Beifalls zurück.

GERHARD RABNER

## Musikgenuss mit vielen Facetten

Benefizkonzert für den Kamerun-Verein „Miteinander“ in der Kirche Sankt Familia

VON GEORG PEPL

Kassel – Von strahlendem Glanz bis zum Tanz der Schatten: Viele Facetten schmückten das Programm von „Festiva“. So hieß das Konzert zum 1. Advent in der Kirche Sankt Familia. Es bot nicht nur Musikgenuss, sondern diente auch einem guten Zweck: Der Kamerun-Verein „Miteinander – für Menschen in Afrika“ hatte zu seinem traditionellen Benefizkonzert geladen.

Nach der Begrüßung durch Pfarrer Harald Fischer präsentieren die fünf Mitwirkenden eine Reise durch die Epochen der Musik. Sie beginnt im Barock: Georg Dieckhues (Trompete) und Martin Forciniti (Orgel) glänzen mit einer Intrada von Marc-Antoine Charpentier. Später erfreut Johann Sebastian Bachs „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Gefühlvoll zeigt sich die Klassik: Dieckhues und Forciniti spielen den langsamen



Advent ohne Gesang wäre unvollständig: Ramona Nitsch (links, Sopran) und Merle Clasen (Alt). FOTO: PIA MALMUS

Satz aus dem Trompetenkonzert von Joseph Haydn.

Als Organist von Sankt Familia überzeugt Forciniti auch in seinen Solostücken. Diese stammen von Schumann und Brahms sowie von

Asma, der die Händel-Melodie „Tochter Zion, freue dich“ neu eingekleidet hat. Zusammen mit Geigerin Anna Göbel spielt der Organist eine romantische Legende von Anton Wilhelm Leupold.

Und der Tanz der Schatten? Nein, der wird nicht getanzt. Göbel hat vielmehr ein starkes Violin-Solo mit „Danse des Ombres“ aus der Sonate op. 27/2 von Eugène Ysaÿe. Zuerst gezupft, dann nach

Art einer Musette und schließlich sehr virtuos kommt diese Musik daher.

Advent ohne Gesang wäre unvollständig, und so bereichern Merle Clasen und Ramona Nitsch das Konzert. Zum Beispiel singen sie das frische Mendelssohn-Duett „Sonntagmorgen“, bei dem

#### Zugabe führt nach Amerika

Forciniti am Flügel begleitet. Barock wie am Beginn war das offizielle letzte Stück in der gut besuchten Kirche. Nach viel Beifall führte die Zugabe noch nach Amerika, und es erklang „This is Holy Ground“ von Sally DeFord.

Übrigens hatte der Förderverein Sankt Familia einen Adventsbasar organisiert. Der Erlös soll jeweils zur Hälfte dem „Bethlehem Babyhospital Caritas“ und der Renovierung der Kirche zugute kommen.